

Netzwerk Kita und Gesundheit Niedersachsen

INHALT:

Aktuelles.....	1
Orga-Gruppe	1
Jahrestagung, Netzwerk Kita und Gesundheit Niedersachsen „Partizipation – gesund – gestalten“, 05.07.2007, Hannover	2
„Ein guter Start ins Leben“ - Lebensgrundlage Essen und Trinken im Kindesalter	2
Helfertätigkeiten von Eltern	2
Frühe Förderung im Setting Familie	3
Ausbau der Tagespflege für unter 3-Jährige Förderprogramm „Familien mit Zukunft“ in Niedersachsen	4
Lernzentrum Hannover	5
Musik in Hainholz für Alle	6
Ausbau der Krippenplätze verringert Häusliche Gewalt	6
„Kinderfüße auf dem Prüfstand“	7
Kita-Preis "Dreikäsehoch 2006" geht nach Emden	8
Macht die Unterhaltsrechtsreform arm?	8
Winzig klein und mächtig neugierig! Qualität im Gruppenalltag mit Kindern von 0 – 3 Jahren	9
Fragen und Beiträge der Netzwerkmitglieder	11
Diskussion - Frühstück in der Kita	11
„Offenes“ Frühstück in der Cafeteria!	11
Veranstaltungen.....	12
Autogenes Training für Frauen und Männer	12
Kunststück Erziehung - Familienbildung als Angebot der Kinder- und Jugendhilfe	13
Erst zwei - und schon dabei?	13
FRÜHE HILFEN - Kinderschutz durch Stärkung der Eltern-Kind-Beziehung	13
Perspektiven schaffen... gemeinsam gegen Kinderarmut	13
Familien am Start - Ressourcenorientierte Gesundheitsförderung im Setting Familie	14
Mehrsprachigkeit - Wege zur zweisprachigen Kita und Schule	14
Literatur	15
Perfekte Eltern und funktionierende Kinder?	15
Literaturdatenbank Kinder- und Jugendschutz	15
Die Welt trifft sich im Kindergarten	15
Gewalt unter Kindern und Jugendlichen - Was Eltern wissen sollten und was sie tun können.	16
Rezept	16
Bananenböllchen	16

Aktuelles



Orga-Gruppe

Im Dezember 2006 wurden alle Netzwerkmitglieder zu einem Treffen der Orga-Gruppe eingeladen, um mit ihren Erfahrungen die Weiterentwicklung des Netzwerks voran zu bringen. Ziel der Orga-Gruppe ist die aktive Beteiligung und Mitbestimmung der Netzwerkmitglieder. Gemeinsam soll die Idee des Netzwerks entwickelt und umgesetzt werden. Auf diesem Arbeitstreffen wurde Informationen ausgetauscht, das Thema für die Jahrestagung 2007 sowie die inhaltliche Gestaltung festgelegt. Das Netzwerk ist auf Zusammenarbeit angewiesen. Für die gute Zusammenarbeit vielen Dank!

Bei Interesse können wir Ihnen die Protokolle gerne zu mailen.

Jahrestagung, Netzwerk Kita und Gesundheit Niedersachsen „Partizipation – gesund – gestalten“, 05.07.2007, Hannover

Unsere Jahrestagung findet in diesem Jahr am 5. Juli 2007 in Hannover statt. Den Titel und den Tagungsablauf haben wir gemeinsam in einer Orga-Gruppe (Organisationsgruppe des Netzwerks Kita und Gesundheit Niedersachsen) abgestimmt und uns darauf verständigt, dass die Inhalte der Vorträge und Foren sich um die Partizipation aller Akteure in der Kita, d.h. der Mädchen und Jungen, der Eltern und der Erzieherinnen drehen sollen. Im Anschluss an die Tagung wird es wieder ein Netzwerktreffen mit einem Austausch über die vergangene und künftige Zusammenarbeit im Netzwerk geben. Das vollständige Tagungsprogramm wird Anfang Mai erscheinen.

Regionale Tagung

„Ein guter Start ins Leben“ - Lebensgrundlage Essen und Trinken im Kindesalter

26.09.2007, Oldenburg

Die Deutsche Gesellschaft für Ernährung in Oldenburg und das Netzwerk Kita und Gesundheit Niedersachsen möchten mit der Veranstaltung Kitas, Schulen, Ernährungsexpertinnen, -experten sowie andere Fachleute gut und nachhaltig vernetzen. Themen sind: Wie kann das Wissen über Ernährung in Kitas und Schulen verbreitet werden? Wer kann das tun? Wie können wir dabei vorgehen? Wer kann uns unterstützen? Wer ist in unserer Region als Partner geeignet?

KONTAKT: DGE e.V. Sektion Niedersachsen, Geschäftsstelle Oldenburg, Hanna Boklage, (Ernährungsberaterin DGE), Tel.: (04 41) 9 49 09 07, Fax: (0441) 9 49 09 08, E-Mail: H.Boklage@t-online.de und Angelika Maasberg, Dr. Antje Richter: siehe Impressum.

Insa Abeling, Mandy Mähler

Helfertätigkeiten von Eltern

In Kindertageseinrichtungen können vielfältige Aufgaben von engagierten Eltern übernommen werden, um Erzieherinnen und Erzieher durch ihren persönlichen Einsatz in der Kindergartenarbeit zu unterstützen. Unter bestimmten Voraussetzungen stehen diesen helfenden Eltern im Fall eines Unfalls Leistungen der gesetzlichen Unfallversicherung zu. Dieser Unfallversicherungsschutz besteht gemäß § 2 Abs. 2 S.1 SGB VII für Personen, die wie nach Abs. 1 Nr. 1 wie Versicherte tätig werden und arbeitnehmerähnliche Tätigkeiten ausführen.

Eltern, die in Tageseinrichtungen für Kinder tätig werden, stehen dann unter dem gesetzlichen Unfallversicherungsschutz, sofern sie namens und im Auftrag der Einrichtung tätig werden und gegenüber der Einrichtung weisungsgebunden sind. Folgende Beispiele sind für helfende Eltern in Kitas zu nennen, die im Rahmen der gesetzlichen Unfallversicherung abgesichert werden:

- Eltern streichen in Kitas Räumlichkeiten oder wirken an der Neugestaltung des Außengeländes mit, um Kosten einzusparen.
Die Eltern stehen dann unter Versicherungsschutz wenn die o.g. Voraussetzungen gegeben sind und die Kita zum Beispiel das Arbeitsmaterial stellt und die Kosten trägt.
- Eltern werden als Betreuungspersonen bei Ausflügen eingesetzt.
Auch hier müssen die o.g. Voraussetzungen vorliegen. Außerdem muss die Einrichtung den Eltern, welche als Betreuungspersonen eingesetzt werden, die Aufsicht übertragen.

- Bei Projekttagen werden Eltern als Helfer benötigt.
Auch hier werden Eltern häufig als Aufsichtspersonen eingesetzt, da das Kitapersonal nicht ausreicht, um im Rahmen der Projekttag die Aufsicht über alle Kinder und Projektaktivitäten zu gewährleisten.
- Eltern werden bei Veranstaltungen als Helfer benötigt.
Es wird ein Kuchenbasar durchgeführt, Helfer werden am Getränkestand benötigt oder die Eltern werden bei Vorbereitungen zu der Veranstaltung z.B. für Auf- und Abbau benötigt.

Voraussetzung für den gesetzlichen Unfallversicherungsschutz bei helfenden Eltern ist, dass ein tatsächlicher Auftrag der Einrichtung vorliegen muss und die Personen namens und weisungsbunden gegenüber der Kita tätig werden.

Allerdings ist darauf hinzuweisen, dass Tätigkeiten, die Eltern aus Eigeninitiative und in Eigenverantwortung in der Kindertageseinrichtung durchführen, nicht unter dem Schutz der gesetzlichen Unfallversicherung stehen.

KONTAKT: INSA ABELING, MANDY MÄHLER, *Gemeinde-Unfallversicherungsverband Hannover, Am Mittelfelde 169, 30519 Hannover, Tel.: (05 11) 87 07-163*



Antje Richter

Frühe Förderung im Setting Familie

Eine tragfähige Eltern-Kind Beziehung entwickelt sich prägend im ersten Lebensjahr und ist für die Entwicklung eines Kindes unerlässlich. Zu diesem Zeitpunkt ist es leichter möglich, Fehlentwicklungen entgegen zu steuern. Für den Aufbau dieser Beziehung und die Entwicklung der notwendigen Elternkompetenzen können sich soziale und emotionale Problemlagen als hinderlich erweisen, zu denen frühe Mutterschaft, Armut und Arbeitslosigkeit, soziale Isolation, fehlende eigene positive Erziehungserfahrungen, Vernachlässigungstendenzen, etc. gehören. Maßnahmen zur Stärkung der Elternkompetenz sollten daher insbesondere bei sozial benachteiligten Familien möglichst früh vorgenommen werden.

Ziel

Das Projekt „Frühe Förderung im Setting Familie“ soll bevorzugt im ländlichen Bereich umgesetzt werden und einen Beitrag dazu leisten, die gesundheitliche Chancengleichheit von Familien nach der Geburt eines Kindes in strukturschwachen ländlichen Gebieten zu fördern.

Ablauf

Das Präventionsprojekt „Frühe Förderung im Setting Familie“ der Landesvereinigung für Gesundheit Niedersachsen e.V. setzt hier an und wendet sich an sozial benachteiligte Mütter mit Säuglingen, die in ländlichen Regionen Niedersachsens leben. In Kooperation mit kommunalen Institutionen wie Gesundheits- und Jugendämtern, Kliniken, Kindertagesstätten, etc. werden Kurse für Mütter mit Säuglingen bis zu achtzehn Monaten möglichst wohnortnah durchgeführt. Die Maßnahme folgt dem Konzept von FuN®-Baby. Sie verbindet neue Formen der Bildungsarbeit mit Beratung und Begleitung von Familien, durch die Eltern mehr Sicherheit in ihrer Elternrolle gewinnen und gleichzeitig grundlegende Kenntnisse im Bereich Kindergesundheit erwerben.

Für die Dauer von acht Wochen treffen sich Mütter und Kinder unter Anleitung der Kursleiterinnen wöchentlich jeweils 1½ Stunden vormittags oder nachmittags in einer dem Wohnort möglichst nahe gelegenen Einrichtung, z.B. einer Kindertagesstätte, einem Bürgertreff oder den Räumlich-

keiten des Kinderschutzbundes. Das Programm hat eine feste Kursstruktur mit Übungen für Mutter und Kind, wozu Babymassage, Wahrnehmungsübungen, Bewegungsförderung, Lieder, Spiele, sowie eine Gesprächsrunde und ein kleines Essen gehören. An einem Kursus nehmen sechs bis acht Familien teil.

Die Maßnahme wird im Tandem-Team von zwei Mitarbeiterinnen aus dem Gesundheits-, Sozial- oder Bildungsbereich (Hebammen, Pädagoginnen, u.a.) in einer nahe gelegenen Einrichtung durchgeführt. Die Vorgehensweise ermöglicht einen niedrigschwelligen Zugang zu bereits bestehenden Hilfs- und Unterstützungsangeboten im Wohnumfeld.

Besondere Stärke: Kooperation!

- § Ein bereits bewährtes Präventionsprogramm erhöht die Zielgenauigkeit der Maßnahme.
- § Die Kooperation mit bestehenden Einrichtungen des Gesundheits-, Sozial- und Bildungsbereichs fördert die Zusammenarbeit der familienbezogenen Dienste und erleichtert den Zugang zu sozial benachteiligten Familien mit Säuglingen.
- § Durch die Zusammenarbeit von Tandem-Teams aus dem Gesundheits- und Sozialbereich können sich unterschiedliche Kompetenzen gegenseitig ergänzen.

Organisation

Das Projekt wird vom *Regionalen Knoten Niedersachsen* der Landesvereinigung für Gesundheit Niedersachsen e.V. durchgeführt. Dieser übernimmt im Projekt „Frühe Förderung im Setting Familie“ die Kosten der Qualifizierung zur Durchführung der Elternkurse nach dem FuN®-Baby-Konzept. Die Personalkosten für die Durchführung vor Ort werden je nach Absprache von den Kooperationspartnern vor Ort finanziert.

KONTAKT: *Dr. Antje Richter, siehe Impressum*

Ausbau der Tagespflege für unter 3-Jährige Förderprogramm „Familien mit Zukunft“ in Niedersachsen

Die Landesregierung stellt für den quantitativen und qualitativen Ausbau der Tagespflege in den nächsten vier Jahren 80 Millionen Euro zur Verfügung. Dieses umfassende Angebot besteht aus der möglichen Elternzeit bis zu 14 Monaten, der Kinderbetreuung in der Tagespflege und im Anschluss der Kinderbetreuung in der Kindertagesstätte. Zum weiteren Ausbau der Versorgung der unter Dreijährigen in Tageseinrichtungen soll eine deutliche Verbesserung des Betreuungsangebotes über Tagesmütter-/Tagesväter- betreuungsmodelle erreicht werden. Folgende Maßnahmen zur Verbesserung des quantitativen und qualitativen Kinderbetreuungsangebotes sollen gefördert werden:

1. Einrichtung und Betrieb von „Familien- und Kinderservicebüros“ als koordinierendes Service- und Dienstleistungsangebot,
2. Maßnahmen zur Qualifizierung, Beratung, Vernetzung und Fortbildung mit dem Ziel der Sicherstellung einer bedarfsgerechten Anzahl von qualifizierten Tagespflegepersonen,
3. Bereitstellung verlässlicher, flexibler, bedarfsgerechter und ggf. altersübergreifender Betreuungsstrukturen (Tagespflege),
4. Vernetzung des Betreuungsangebotes,
5. Konzipierung neuer Betreuungsmodelle,
6. Tagespflege und ergänzende Betreuung für besondere Zielgruppen.

Die Kommunen haben als Träger der öffentlichen Jugendhilfe die Übersicht über die Angebotsstruktur und koordinieren den Ausbau und die begleitenden Maßnahmen. So soll z.B. im Landkreis (LK) Holzminden die Arbeit des Familienservicebüros auf den gesamten LK ausgedehnt werden. z.B. wird dort der Verein Kinderbetreuung Holzminden e.V. beauftragt, ein Netzwerk an qualifizier-

ten Tagesmüttern aufzubauen. Beantragt sind hier 76.500 Euro für die Gesamtmaßnahme, das Land würde hiervon vorbehaltlich der haushalterischen Entscheidung einen Anteil von 50 % - d.h. 38.250 Euro - tragen.

Ländliche Regionen stärken

Der Kindertagespflege kommt besonders in ländlichen Regionen wie dem LK Holzminden eine immer größer werdende Bedeutung zu, da der Abwanderung junger Familien durch eine Sicherung der Vereinbarkeit von Familie und Beruf begegnet werden soll. Qualifizierte Kindertagesbetreuung leistet dort wertvolle Dienste, wo eine institutionelle Betreuung ihre Grenzen hat: - bei der individuellen Betreuung unter 3-Jähriger in Kleinstgruppen (max. 5 Kinder), - bei der Randzeitenbetreuung von Kindergarten- und jüngeren Schulkindern oder - bei der Betreuung während sehr frühen oder späten Tageszeiten und am Wochenende.

Das Niedersächsische Programm wird von verschiedenen Städten und Gemeinden, Eltern, Familienverbänden sowie dem Landesfrauenrat begrüßt und die Rückmeldungen der Kommunalen Spitzenverbände sind sehr positiv. Mit der Freischaltung der offiziellen Internetdomain "familienmitzukunft.de" ist im ersten Quartal 2007 zu rechnen.

KONTAKT: *Pressestelle, Hinrich-Wilhelm-Kopf-Platz 2, 30159 Hannover, Tel.: (05 11) 120 -4058, E-Mail: pressestelle@ms.niedersachsen.de*

Kinderbetreuung Holzminden e.V., KAREN DEMANN-MENZ, Sollingstraße 101, 37603 Holzminden, Tel.: (0 55 31) 5545, Fax: (0 55 31) 991960, E-Mail: info@kinderbetreuung-holzminden.de

Lernzentrum Hannover

Die Lernende Region Hannover FLUXUS widmet sich der Entwicklung von modernen Lernorten und kreiert ein Lernzentrum mit dezentralen Standorten. Im Sinne von *Hannover plus10* leistet die Stadt damit einen Beitrag, die Lissabon-Strategie zum lebenslangen Lernen auf lokaler Ebene umzusetzen. Ziel dieser Strategie ist es, die gesellschaftliche Teilhabe der Menschen zu erhöhen und die Wettbewerbsfähigkeit des Wirtschaftsraumes durch Bildung zu verbessern.



Im Lernzentrum gibt es Informationen, Beratung, (Selbst-) Lernangebote sowie Schnittstellen zu beruflichen Kontexten aus einer Hand. Verschiedene Träger bringen mit dezentralen Standorten Bildungsangebote für ganz unterschiedliche Zielgruppen in die Stadtteile. Bereits in der Konzeptionsphase fließen Erfahrungen aus anderen Projekten ein.

Die virtuellen Lernprogramme können online genutzt werden und stehen perspektivisch auch öffentlich an verschiedenen Orten im gesamten Stadtgebiet zur Verfügung. Zusammen mit Bildungsberatung, Mischformen aus Selbstlernen und Präsenzangeboten, Gruppen- und Seminarräumen wird das Lernzentrum den Anforderungen unterschiedlicher Lerntypen, Bildungsniveaus und sozialer Bedürfnisse in einem integrierten Konzept gerecht.

Das Lernzentrum soll den Austausch fördern. Als Quintessenz aus den unterschiedlichsten Orten der Wissensvermittlung wird es hier deshalb neben der Bibliothek und dem Computerarbeitsplatz ganz selbstverständlich auch eine Caf bar geben. Im besten Sinne einer Kaffeehauskultur, die voraussetzungslos jedem Zugang zu und Teilhabe an öffentlichen Diskussionen erschließt.

KONTAKT: *Bärbel Kuhlmeier, Landeshauptstadt Hannover, Fachbereich Bildung und Qualifizierung FLUXUS – Vertiefungsprojekt Lernzentrum, Friedrichswall 15, 30159 Hannover, Tel.: (05 11) 1 68-4 09 30, baerbel.kuhlmeier@hannover-stadt.de*

Musik in Hainholz für Alle

Das Projekt „Musik in Hainholz“ ist der Modellversuch, den sozial benachteiligten Stadtteil Hainholz in Hannover zu musikalisieren. In dem Stadtteil leben ca. 6.700 Menschen, von denen knapp 30% eine nichtdeutsche Nationalität haben. Die Bevölkerung ist relativ jung – Kinder und Jugendliche sind im Verhältnis zu anderen Stadtteilen in Hannover überrepräsentiert. Beteiligen können sich alle Unternehmen, Einrichtungen, Vereine und Menschen in Hainholz. Von Januar 2006 bis Ende 2011 werden musikalische Projekte initiiert, die auf die Bedürfnisse der Hainholzer Bürgerinnen und Bürger eingehen. Bereits in den ersten Monaten konnten sich über 400 Menschen an dem Projekt beteiligen.

Ziel ist eine musikalische Breitenförderung, eine Förderung der Schlüsselkompetenzen der Beteiligten und somit eine positive Auswirkung auf das Sozialverhalten und Lernverhalten der TeilnehmerInnen. Das Modellprojekt „Musik in Hainholz“ ist zu gleichen Teilen ein Musik-, Bildungs- und Sozialprojekt. Musik ist in diesem Projekt der Schlüssel zu den musikpädagogischen Zielen, zur ästhetischen Wahrnehmung, zur kulturellen Bildung, aber auch zur Aneignung von sozialen Kompetenzen.



Mittlerweile interessieren sich Multiplikatorinnen und Multiplikatoren aus dem gesamten Bundesgebiet für das Konzept. Bundesweit einzigartig ist auch das Konstrukt, mit dem die Basisfinanzierung von MUSIK IN HAINHOLZ sichergestellt wird: Die Bürgerstiftung Hannover, der Fachbereich Bildung und Qualifizierung der Landeshauptstadt Hannover und das MusikZentrum sind gemeinsame Träger des Projektes. 2007 soll das Konzept auf den Stadtteil Sahlkamp übertragen werden.

KONTAKT: *Region Hannover, Team Kommunikation [Andreas Listing](#), Tel. 0511/616-22 20 8, Projektleiterin: [Sabine Krenz](#), Redaktion: [Klaus Kleinegrauthoff](#), E-Mail: internet@region-hannover.de*

Ausbau der Krippenplätze verringert Häusliche Gewalt

TERRE DES FEMMES unterstützt die Forderung von Ministerin von der Leyen nach mehr Krippenplätzen für Kleinkinder, denn so können Frauen mehr finanzielle und berufliche Selbständigkeit erhalten.

Wie die Studie des Bundesministeriums für Senioren, Familie, Frauen und Jugend mit dem Titel *Lebenssituationen, Sicherheit und Gesundheit von Frauen in Deutschland* aus dem Jahr 2004 belegt, hat jede zweite bis dritte in Deutschland lebende Frau schon Gewalt innerhalb von Familien und Partnerschaften erlebt. Häufig ist die finanzielle Abhängigkeit der Grund, warum Frauen in einer Lebenssituation verharren, in der sie Häuslicher Gewalt ausgesetzt sind.

Oft geht Gewalt in der Familie einher mit einer Bevormundung der Frau im finanziellen Bereich. "Wer ein eigenes Einkommen hat, kann leichter neue Perspektiven entwickeln, wenn eine Ehe oder Partnerschaft in eine Gewaltsituation mündet," so Christa Stolle, Geschäftsführerin von TERRE DES FEMMES in Tübingen. Sie weist darauf hin, dass eine Partnerin, die ebenfalls den Lebensunterhalt der Familie sichert, die Partnerschaft stärkt.

Die Bundesministerin für Familie, Senioren, Frauen und Jugend Ursula von der Leyen will das Angebot an Krippenplätzen für Kleinkinder ausweiten und so vor allem Frauen die Möglichkeit geben, Beruf und Familie zu vereinbaren. Für diese längst überfällige Initiative erntet sie Vorwürfe aus konservativen Kreisen, aber auch demonstrative Unterstützung von der Bundeskanzlerin sowie zahlreichen Frauenverbänden.

TERRE DES FEMMES begrüßt die Initiative von Ursula von der Leyen ausdrücklich. Echte Wahlfreiheit für junge Familien ist erst gegeben, wenn genügend Betreuungsplätze für alle Kinder zur Verfügung stehen.

KONTAKT: *Terre des Femmes, Christa Stolle (Geschäftsführerin)*, Tel.: (0 70 71) 79 73-15, E-Mail: geschaeftsfuehrung@frauenrechte.de, www.frauenrechte.de

„Kinderfüße auf dem Prüfstand“

Aufklärungskampagne zur Fußgesundheit bei Kindern¹

Viele Menschen schenken den Füßen keine besondere Beachtung, obwohl sie so wichtig für das Wohlbefinden und die Gesundheit sind. 98% aller Menschen kommen mit gesunden Füßen zur Welt, aber nur noch 40% von ihnen haben gesunde Füße, wenn sie erwachsen sind. Ein Großteil dauerhafter Schädigungen, veränderte Zehenstellung, Gelenkentzündungen, verkürzte Muskulatur sowie Probleme des Haltungsapparates resultieren aus der Entwicklungszeit im Kindesalter. Ursachen hierfür sind vor allem zu wenig abwechslungsreiche Bewegung, Übergewicht sowie unpassendes Schuhwerk.

Für eine gesunde Entwicklung brauchen Kinderfüße vor allem Bewegungsfreiheit, Bodenkontakt und viele Reize. Denn Muskeln, die nicht beansprucht werden, verkümmern. Gut ist regelmäßiges Barfußlaufen auf weichem, unebenem Grund. Im Kleinkindalter gilt: Wer laufen lernt, braucht keine Schuhe. X-Beine, nach innen geknickte Füße, Stolpern über den großen Zeh – das alles ist je nach Entwicklungsphase normal. Im Zweifelsfall sollte man mit seinem Kind einen Kinderorthopäden aufsuchen.

Kinderschuhe sollen vor Kälte, Verletzung oder Schmutz schützen. Sie haben keine Stützfunktion, wie viele Eltern meinen. Der richtige Schuh passt sich der Bewegung des Fußes an, nicht umgekehrt. Kinderfüße wachsen schubweise, bis zu drei Größen pro Jahr. Da können selbst neue Schuhe schnell wieder zu klein sein. Also sollte regelmäßig gemessen werden, mindestens einmal im Halbjahr und das ohne Schuh am Fuß.

Bundesweiten Studien zufolge trägt fast jedes 3. Kind zu kleine Schuhe. Kleinkinder sagen selten, wenn sie der Schuh drückt, denn ihre Knochen sind noch weich und verformbar. Sie reagieren auf Druck relativ schmerzempfindlich, da sich das Nervensystem und die Empfindlichkeit noch entwickeln. Die Folgen: Die Füße passen sich der Schuhform an und Fehlstellungen entwickeln sich. Erst mit ca. 16 Jahren haben Füße ihre Entwicklung abgeschlossen und die endgültige Form und Festigkeit.

Tipps zur Fußgesundheit:

- Achten Sie darauf, dass das Schuhwerk dem Wetter angemessen ist, um z.B. Schweißfüße zu vermeiden.
- Viel barfuß laufen, vor allem auf unebenen Belägen (Wiese, Sand, Waldboden etc.).
- Schuhe sollten aus atmungsaktivem Material sein.
- Treiben Sie regelmäßig Fußgymnastik, z.B. Handtuch oder Murmeln mit den Zehen greifen und aufheben. Gehen auf Zehenspitzen, den Fersen, Fußinnen- und Außenkanten, Füße über einen kleinen Ball hin- und herrollen.
- Möglichst viel zu Fuß gehen!
- Fußfehlstellungen sollten möglichst früh diagnostiziert und behandelt werden, bevor es zu irreparablen Schäden kommt.

¹ Aus: <http://www.bkk-lv-bayern.de/bkk-barrierefrei/seiten/gesundheit/kinderfuesse.html> (Stand: 27.3.2007).

Weitere Informationen zur Kinderfußgesundheit erhalten Sie online in deutscher, türkischer, englischer und russischer Sprache auf der Internetseite des BKK Landesverbandes Bayern unter <http://www.bkk-lv-bayern.de/bkk-barrierefrei/seiten/gesundheit/kinderfuesse.html> (Stand: 27.3.2007).

Im Rahmen unseres Programms für die junge Familie führt auch die Energie-BKK die Aktion „Kinderfüße auf dem Prüfstand“ durch.

KONTAKT: *Energie-BKK, Lange Laube 6, 30159 Hannover, Tel.: (05 11) 91 11 0-0, Fax: (05 11) 91 11 0-299, E-Mail info@energie-bkk.de*

Kita-Preis "Dreikäsehoch 2006" geht nach Emden

Die Emdener Kindertageseinrichtung „Schwabenstraße“ erhält den Kita-Preis „Dreikäsehoch 2006“ der Bertelsmann Stiftung für ihr vorbildliches pädagogisches Konzept, das zeigt, wie allen Kindern der Zugang zu Bildung ermöglicht werden kann, wenn verschiedenste Professionen zusammen arbeiten. Im Konzept der Schwabenstraße stehen die Bedürfnisse der Kinder und ihrer Familien stets im Mittelpunkt. Thema des Kita-Preises war im Jahr 2006 'Jedes Kind mitnehmen - Bildungschancen für Kinder aus sozial benachteiligten Familien'. Mit ihrem Konzept zur Verbesserung der Lebens- und Bildungschancen von sozial benachteiligten Kindern setzte sich die Kita Schwabenstraße gegen rund 200 Mitbewerber aus ganz Deutschland durch und erhält einen Preis in Höhe von 4.000 Euro.

Der dritte Preis ging ebenfalls nach Niedersachsen: Die Ev.-luth. Kindertagesstätte mit Familienzentrum an der Corvinuskirche erhielt einen Gutschein eines Spieleverlags im Wert von 1.500 Euro sowie 350 Euro in bar.

KONTAKT: *Kita Schwabenstraße, Schwabenstr. 36, 26723 Emden, Tel.: (0 49 21) 58 65 57
E-Mail: kitaschwabenstrasse@ewetel.net*

Macht die Unterhaltsrechtsreform arm?

Laut einer Pressemitteilung des Verbandes alleinerziehender Mütter und Väter (VAMV) vom 16. April 2007 macht die kürzlich beschlossene Unterhaltsrechtsreform 2,2 Millionen Kinder arm. Der VAMV schreibt dazu: 2,2 Millionen Kinder von Alleinerziehenden in Deutschland sind unterhaltsberechtig. 95% von ihnen beziehen Unterhalt bis zu 135 % des Regelbetrages. Diese Kinder sind von den neuen Unterhaltsregelungen betroffen. Der neue Mindestunterhalt beträgt 304 Euro, aber Kinder unter sechs Jahren bekommen nach dem Willen des Gesetzgebers davon nur 87%. Das Kindergeld wird auf alle Beträge zur Hälfte angerechnet. Für alle diese Kinder bedeutet das eine Verringerung von bis zu 37 Euro im Monat im Vergleich zur derzeitigen Regelung.

Der Unterhalt wird mit 304 Euro auf einen Betrag an der Armutsgrenze festgelegt. Das ist nach Auffassung von Edith Schwab, Fachanwältin für Familienrecht und VAMV-Bundesvorsitzende, politisch das falsche Signal: „Während die betreuenden Elternteile dazu angehalten sind, ihrem Kind die bestmögliche Teilhabe an Bildungschancen, an Kultur, Freizeit und sozialer Integration zu ermöglichen, können sich die unterhaltspflichtigen Elternteile auf die Armutsgrenze zurückziehen“. Der Gesetzgeber versucht, das neue Unterhaltsrecht als „Weg aus der Armut“ für Kinder darzustellen. Dieses Ziel wird nicht erreicht, da die Kinder weniger bekommen als vorher. Der Mindestbetrag lehnt sich an den Steuerfreibetrag für Kinder an: dieser wurde seit 1998 nicht maßgeblich erhöht. Erhöht haben sich aber die Heizkosten, die Ökosteuer und die Mehrwertsteuer. „Es scheint“

so Edith Schwab „als wolle der Gesetzgeber durch das Herunterrechnen des Existenzminimums Kinder aus der Armut herausdefinieren.“

Der VAMV spricht sich ausdrücklich gegen diese Verschlechterung aus und fordert eine Kindergrundsicherung von 450 Euro für alle Kinder. Dies ist das einzige Mittel, um Kinderarmut tatsächlich zu bekämpfen.

KONTAKT: *Monika Placke, Verband alleinerziehender Mütter und Väter, Landesverband Niedersachsen e.V., Arndtstr. 29, 49080 Osnabrück, Tel: 0541-25584, Fax: 0541-2023885, E-Mail: vamv.niedersachsen@t-online.de*

Angelika Maasberg

Winzig klein und mächtig neugierig!

Qualität im Gruppenalltag mit Kindern von 0 – 3 Jahren

Am 22. März 2007 führte das Referat für „Tageseinrichtungen für Kinder und Tagespflege“ im Niedersächsischen Kultusministerium die Fachtagung zur Krippenpädagogik durch. Die fachliche Diskussion über gute Betreuungsangebote für Kinder von 0-3 Jahren nimmt stetig zu. Immer mehr Kommunen schaffen Angebote für diese Altersgruppen, aber nicht immer werden die hierfür notwendigen pädagogischen Rahmenbedingungen zufrieden stellend geschaffen.

Nach den Untersuchungen des Statistisches Bundesamtes, gab es im früheren Bundesgebiet Ende 2002 für ca. 88% der 3-6 ½-jährigen Kinder einen Kindergartenplatz, aber nur für 3% der Krippenkinder (0-3 Jahre) und 5% der Hortkinder (6 ½ - 11 Jahre). In den alten Bundesländern wurden in den 90er Jahren die verfügbaren Plätze von 1,7 Mill. auf 2,3 Mill. aufgestockt.

Ein Blick in die Zukunft 2015 ergibt: Nach der Bevölkerungsvorausberechnung des Statistischen Bundesamtes wird die Zahl der Kinder in Deutschland weiter zurückgehen. Im früheren Bundesgebiet werden danach im Jahr 2015 etwa 14% weniger Kinder im Alter bis 11 Jahre leben als heute. Bei unveränderter Platzzahl für Krippen- und Hortkinder ergäbe sich nur eine geringfügige Verbesserung des Angebots um 0,2% für Krippenkinder und um 0,9% für Hortkinder.

Das Angebot an Betreuungsplätzen ist in Deutschland regional sehr unterschiedlich. Ende 2002 haben erst fünf der 326 Stadt- und Landkreise in Westdeutschland (1,5%) für mehr als 10% ihrer Kinder im Alter bis von 0-3 Jahren einen Krippenplatz angeboten. In 292 Landkreisen lag das Angebot unter 10% und weitere 29 der westdeutschen Stadt- und Landkreise hatten überhaupt keinen Betreuungsplatz. Das größte Angebot an Krippenplätzen in einer Einrichtung in Trägerschaft der Kinder- und Jugendhilfe in Westdeutschland hatten Hamburg (13%) und Heidelberg (12%).

Diese Zahlen machen deutlich, dass bundesweit noch zu wenig Krippenplätze vorhanden sind und der Bedarf an Krippenplätze noch nicht lange nicht gedeckt ist. Doch bevor eine Kita sich auf den Weg macht, solche Plätze zur Verfügung zu stellen, gilt es, Planungsschritte zu beachten um Qualität in der pädagogischen Arbeit zu sichern. Die Referentin Dr. Gabriele Haug-Schnabel, von der Forschungsgruppe Verhaltensbiologie des Menschen (FVM) ist auf diese Aspekte ausführlich eingegangen und hat in ihrem Beitrag einen thematischen Bogen gespannt über die:

1. *Bedeutung der Grundhaltung des Teams in der Einrichtung:*

Die Zusammenarbeit mit dem Träger und den Eltern spielt eine erhebliche Rolle, wenn die Interessen der Kinder umgesetzt werden sollen. Voraussetzung ist hier, das ein gemeinsames pädagogisches Konzept vertreten wird. Es sollte die Haltung zum Kind und damit die Achtung und Anerkennung dem Kind gegenüber deutlich benannt sein. Ebenso sollte die Rolle der Er-

zieherin als „Regisseurin“ für anregende Bildungsprozesse definiert und das Wissen über die Lebenslagen der Kinder und ihrer Familien eine Voraussetzung sein.

2. *Entwicklungspsychologie und -voraussetzungen der Kinder unter 3 Jahren:*
Frau Haug-Schnabel stellte dar, dass bei Kleinkindern über Bewegung zum einen die Entwicklung des Körpergefühls entsteht und zum anderen Erfahrungen gesammelt werden, unter dem Aspekt: Ich kann etwas bewirken wenn ich aktiv bin. Ich kann Materialien bewegen, herumtragen, verändern u.s.w. Unter diesem Bewegungsaspekt ist es wichtig, dass den 2-Jährigen sogenannte „Rennstrecken“ in den Einrichtungen eingeräumt werden, um genügend Bewegungsfreiheit zu haben und unter anderem ihren Körper ausbalancieren zu können.
3. *Eingewöhnungszeit der unter 3-Jährigen – eine Brücke bauen:*
Im Gelingen der Eingewöhnung und des Beziehungsaufbaus zu den Erzieherinnen liegt für das Kind ein Modell für weitere Neustarts. Eine gelungene Eingewöhnung legt eine Beziehungsbasis für die Kindergarten- und Schulkarriere. Sie erhöht, laut Haug-Schnabel, darüber hinaus die spätere Leistungsbereitschaft der Schulanfänger.

Fazit der Veranstaltung

Bei der Arbeit mit unter 3-Jährigen geht es immer um „Schatzsuche statt Fehlerfahndung“ und darum, mit den Mädchen und Jungen gemeinsam Lösungswege zu erarbeiten, um für das Kind und das Team Verbesserungen herbeizuführen. Für die pädagogische Arbeit bedeutet dies immer eine Gradwanderung zwischen den Bereichen: Gewähren lassen und Anregungen geben sowie Selbst herausfinden lassen und Lösungen aufzeigen.

Die Tagesbetreuung von Kleinstkindern erfordert eine ganz besondere Verantwortung und einen hohen Einsatz des pädagogischen Personals sowie spezielle Raumkonzepte. Im Rahmen dieses Fachtages wurde auf die Grundlagen und Voraussetzungen für eine gelingende Praxis im Gruppenalltag eingegangen. Neben dem vielseitigen Überblick von Frau Dr. Haug-Schnabel erhielten die Teilnehmenden am Nachmittag auch die Möglichkeit, sich in verschiedenen Foren über ihre Praxiserfahrungen auszutauschen.

Weiterführende Literatur

- „Online-Beiträge“: www.verhaltensbiologie.com/publizieren/online/
- „Kindergarten heute spezial“: Gabriele Haug-Schnabel & Joachim Bense (2006), Kinder unter 3 - Bildung, Erziehung und Betreuung von Kleinstkindern. Herder, Freiburg
- „Hinweise zu sicherheitsgerechten Gestaltung von Krippenplätzen in Kindertageseinrichtungen“: Gemeinde-Unfallversicherungsverbände, Hannover, Tel.: (05 11) 87 07-226; Braunschweig, Tel.: (05 31) 2 73 74-0; Oldenburg, Tel.: (04 41) 7 79 09 45
- „Planungshilfe, Schritt für Schritt, Betreuungsangebote für Kinder im Alter von 0-3 Jahren in Kindertagesstätten“: Niedersächsisches Kultusministerium, Marina Kuban, Tel.: (05 11) 1 06 – 7215

KONTAKT: *Angelika Maasberg, siehe Impressum*

Fragen und Beiträge der Netzwerkmitglieder

Diskussion - Frühstück in der Kita

„Festes“ Gruppenfrühstück oder „offene“ Gestaltung der Frühstückspausen?

In der ersten Sitzung der neu gegründeten Orga-Gruppe wurde unter anderem das Pro und Contra eines festen Frühstücks in der Gruppe diskutiert. Verschiedene Teilnehmerinnen sprachen sich für die Wiedereinführung eines gemeinsamen Frühstücks an gedeckten Tischen aus. Dies sei vor allem in Einrichtungen in sozialen Brennpunkten wichtig. Für diese Kinder erweisen sich nach Auffassung der Befürworterinnen klare, geregelte Strukturen als sehr hilfreich, wie sie z.B. durch regelmäßiges Essen in kleinen Gruppen und gemeinsames Tische decken ermöglicht werden, da besonders viele der dort untergebrachten Kinder diese Strukturen zu Hause nicht mehr vorfinden.

Doch so einhellig, wie es zunächst den Anschein hatte, scheinen die Meinungen in diesem Punkt gar nicht zu sein. Es erreichte uns z.B. auch eine ganz andere Argumentation, die wir als ein überzeugtes Plädoyer für mehr Freiraum in der Gestaltung der Frühstückszeit verstehen.

Wir finden die gesamte Diskussion sehr interessant und möchten Sie als unsere Netzwerkmitglieder gern dazu auffordern, uns auch Ihre Meinung und Ihre Erfahrungen dazu zu schreiben.

Wir beginnen in diesem Newsletter mit einem Beitrag von Karin Quade-Matthes, Ev. Nikolai Kindergarten Portsloge und bitten Sie um Rückmeldungen dazu. Weitere Beiträge können wir in den nächsten Ausgaben abdrucken.

Karin Quade-Matthes, Ev. Nikolai Kindergarten Portsloge

„Offenes“ Frühstück in der Cafeteria!

Mit dem festen Frühstück in der Gruppe haben wir keine guten Erfahrungen gemacht, allerdings arbeiten wir nicht im sozialen Brennpunkt. Unsere Erfahrung ist, dass ein Teil der Kinder morgens gut gefrühstückt in die Kita kommt und zwischen 9:30 und 10:30 Uhr in unserer Cafeteria frühstückt. Ein anderer Teil hat zu Hause weder gegessen, noch getrunken. Diese Kinder gehen gleich nach ihrer Ankunft in die Cafeteria zum Frühstück.

In Zeiten, in denen wir zusammen gegessen haben, mussten mitten am Vormittag alle Aktivitäten abgebrochen werden, zum Teil musste aufgeräumt werden, um Platz zu schaffen, es musste „umgebaut“ werden, um dann, wenn alle „gepuscht“, verärgert (weil sie ihr Spiel unterbrechen mussten) waren, zu frühstücken. Manche Kinder aßen dann schnell, manche langsam und die Schnellen fingen an zu drängeln oder scharrten mit den Füßen, so dass eine große Unruhe entstand und von einem Frühstück in angenehmer Atmosphäre nicht die Rede sein konnte.

Es gab dann eine Zeit, in der ein Tisch in der Gruppe für das Frühstück hergerichtet wurde. Allerdings war auch dieses Frühstück durch Unruhe geprägt.

Seit einem Jahr haben wir einen Gruppenraum zur Cafeteria umfunktioniert. Nachdem wir uns durch einen Raumausstatter beraten lassen hatten, sorgten wir für schallschluckende Materialien und hier kann das Frühstück in Ruhe eingenommen werden. Die Kinder gehen gern in diesen hellen Raum. Sie müssen sich ihr Geschirr aus einem Schrank holen und nach dem Essen auf einen Teewagen zurückbringen. Ihren Platz müssen sie sauber verlassen. Etwa sechs Kinder können an

einem Tisch sitzen und sich ihren Platz selbst wählen. An den Tischen sind oft sehr interessante Gespräche zu beobachten.

Die Gruppenleiterinnen essen ebenfalls zu dieser Zeit in der Cafeteria und achten insgesamt, dass die Regeln eingehalten werden. Es kann aber auch vorkommen, dass für kurze Zeit der Raum ohne „Aufsicht“ von Erwachsenen genutzt wird.

Da manche Kinder während des Spiels nicht an das Essen oder Trinken denken, gibt es ein Glöckchen, das alle Kinder erinnert. Darüber hinaus hängt für jedes Kind eine Wäscheklammer mit dem Namen an einem breiten Band in der Gruppenfarbe und wenn das Kind isst, nimmt es die Klammer ab und wirft sie in einen dafür vorgesehenen Korb. Gegen Ende der Frühstückszeit kann die Gruppenleiterin alle Kinder, die noch nicht gegessen haben, anhand der Klammer direkt ansprechen.

Ich möchte noch erwähnen, dass Kinder, die neu im Kindergarten sind, von ihren Gruppenleiterinnen mit zum Frühstück genommen werden. Im praktischen Tun lernen sie die Regeln, die in der Cafeteria gelten. Des Weiteren bestimmt die Atmosphäre das Verhalten mit.

Interessant ist vielleicht noch, dass wöchentlich in der Kita Brot mit den Kindern gebacken wird. Dabei können die Kinder vom Mahlen der Körner, über das Wiegen, Kneten, bis zum „Geruch“, der durch das Haus zieht alles miterleben. Dieses Brot wird am nächsten Tag in der Cafeteria zum Frühstücksbuffet angeboten und die Kinder, die beim Backen geholfen haben, sind sehr stolz darauf und machen andere immer wieder darauf aufmerksam.

Dann möchte ich noch einen letzten Punkt ansprechen. Einmal wöchentlich wird ein Buffet angeboten. Hierfür bringt eine Gruppe die Zutaten mit. Das ist nicht viel für jede Familie, z.B. Paprika oder Körner und die Kinder bereiten an diesem Tag das Buffet mit der Gruppenleiterin vor.

Gern möchte ich Sie zu einem Besuch in unserem Haus und zum Frühstück einladen und somit für das „offene Frühstück“ werben. Wenn Sie es einrichten können, kommen Sie vorbei!

KONTAKT: *Karin Quade-Matthes, Ev. Nikolai Kindergarten Portsloge, Portsloger Straße. 33, 26188 Edewecht, Tel.: 04405/265 & 054405/988217, E-Mail: ev-kirche@gmx.de*

Veranstaltungen

Autogenes Training für Frauen und Männer

Der Gesundheitsladen Nordstadt bietet im Rahmen des Halbjahresprogramms einen Grundkurs im Autogenen Training an 8 Terminen für Frauen und Männer an. Der Kurs ist kostenlos und findet dienstags von 17.00 - 19.00 Uhr statt. Ob Frau oder Mann, ob jung oder alt - erst einmal erlernt, wird das Autogene Training zu einer einfach erlernbaren Entspannungsmethode mit positiven Auswirkungen.

Leiterin: Frau Wilke, Gesundheitsberaterin, Anleiterin für Autogenes Training, Ev. Bildungsstätte Hannover, Veranstaltungsort: Stadtteil-Zentrum Nordstadt e.V. Bürgerschule, Klaus-Müller-Kilian-Weg 2, ehem. Schaufelder Str. 30, 30167 Hannover,
Termine in 2007: Dienstags, den 17.04., 24.04., 08.05., 15.05., 22.05., 05.06., 12.06., 19.06.

KONTAKT: *Gesundheitsladen Nordstadt, Schaufelder Str. 17, Tel.: (05 11) 169 76 78, (Mo, Mi, Do 10-12 Uhr)*

Kunststück Erziehung - Familienbildung als Angebot der Kinder- und Jugendhilfe

19. - 20.04.2007, Berlin

Was ist das überhaupt: „Familienbildung“? Was sollte Familie heute „leisten“? Welche Kompetenzen benötigen Eltern, um ihre Kinder gut für das Morgen zu rüsten? Was für ein Bild von „Familie“ wird von den Eltern an die Kinder (weiter) vermittelt, vor allem dann, wenn diese selbst nicht (mehr) in der „klassischen Familienform“ leben, sondern getrennt / geschieden / allein erziehend ... sind? Wie werden Jugendliche auf eine zukünftige Elternschaft und Familie vorbereitet? Ein Thema und so viele Fragen über die auf dieser Fachtagung diskutiert wird.

KONTAKT: *Verein für Kommunalwissenschaften e.V. (VfK), Ernst-Reuter-Haus, Straße des 17. Juni 112, 10623 Berlin, Postfach 12 03 21, 10593 Berlin, Tel.: (0 30) 3 90 01 -220, Fax: (0 30) 3 90 01 -128, E-Mail: vfk@vfk.de*

Erst zwei - und schon dabei?

23.04.2007, Ludwigshafen

Voraussetzungen, Modelle und Konzepte für die pädagogische Arbeit mit 2-jährigen Kindern in Kindertagesstätten werden im Workshop mit PD Dr. Gabriele Haug-Schnabel erarbeitet.

KONTAKT: *Heinrich Pesch Haus, Frankenthaler Str. 229, 67059 Ludwigshafen, Tel.: (06 21) 5999-0, E-Mail: info@hph.kirche.org, Internet: <http://www.heinrich-pesch-haus.de/>*

FRÜHE HILFEN - Kinderschutz durch Stärkung der Eltern-Kind-Beziehung

27. - 28.04.2007, Potsdam

Die Fachtagung dient einerseits der Rückschau auf die langjährigen Praxis- und Forschungserfahrungen im Bereich der frühen Eltern-Kind-Beziehung, der Beratung und Therapie sowie des Kinderschutzes und andererseits dem Blick in die Zukunft des Arbeitsbereiches „Frühe Hilfen“. Mit einer Vielzahl von Beiträgen kompetenter Referenten und eines Workshops werden innovative Konzepte der Frühprävention und Frühintervention aus dem In- und Ausland vorgestellt. Des Weiteren werden die Perspektiven der Kinderschutzarbeit in Deutschland diskutiert. Die Tagung wendet sich an Mitarbeitende der Kinder- und Jugendhilfe, des Gesundheitswesens, der Sozialarbeit, Geburtshilfe, Pädiatrie, Erziehungs- und Familienberatung, Frühförderung, Familienbildung und somit an alle Berufsgruppen, die mit Familien und ihren Kindern vor der Geburt und in den ersten Lebensjahren arbeiten.

KONTAKT: *Elternberatung „Vom Säugling zum Kleinkind“, Fachhochschule Potsdam, Friedrich-Ebert-Str. 4, 14467 Potsdam; Tel.: (03 31) 2 70 05 74, E-Mail: jubilaemstagung@fh-potsdam.de, Internet: http://www.fh-potsdam.de/2340.html?&no_cache=1&news_id=1198*

Perspektiven schaffen... gemeinsam gegen Kinderarmut

02. - 03.05.2007, Berlin

Die Wirklichkeit ist schlimmer als vermutet: Über zwei Millionen Kinder wachsen in Deutschland in Familien auf, die mit weniger als der Hälfte des durchschnittlichen Einkommens leben müssen. Mit einem Anteil von 6,5% gehören Kinder damit zur größten Gruppe unter den Sozialhilfeempfängern. Kinder, die in Armut aufwachsen, haben schlechtere Ausbildungsmöglichkeiten und bleiben häufiger unter sich. In isolierten Wohnvierteln sinken ihre Chancen, aus dem Teufelskreis der Armut auszubrechen. Auf den Punkt gebracht: Armut grenzt aus und verhindert Bildung.

KONTAKT: *Bundesvereinigung Evangelischer, Tageseinrichtungen für Kinder e.V. (BETA), Reichensteiner Weg 24, 14195 Berlin, Telefon: (0 30) 8 30 01 -342, Fax: (0 30) 8 30 01 -780, E-Mail: benedix@beta-diakonie.de, Internet: www.beta-diakonie.de*

Familien am Start - Ressourcenorientierte Gesundheitsförderung im Setting Familie

08.05.2007, Hannover

Nach wie vor sind Kinder in Deutschland im Vergleich zu anderen Altersgruppen überproportional häufig von Armut betroffen. Die Entwicklungsmöglichkeiten von Kindern, ihre Chancen zur Teilnahme an der Gesellschaft und auf ein gelingendes Leben hängen jedoch entscheidend davon ab, wie sie heranwachsen. Maßnahmen zur Stärkung der Elternkompetenz sollten daher insbesondere bei sozial benachteiligten Familien möglichst früh vorgenommen werden.

Denn eine tragfähige Eltern-Kind-Bindung bildet sich im ersten Lebensjahr und ist für die psychische und physische gesundheitliche Entfaltung eines Kindes unerlässlich. Für den Aufbau dieser Beziehung und die Förderung und Unterstützung der notwendigen Elternkompetenzen können sich soziale und emotionale Problemlagen als hinderlich erweisen. Hierzu gehören frühe Mutterschaft, Armut und Arbeitslosigkeit, soziale Isolation, fehlende eigene positive Erziehungserfahrungen, Vernachlässigungstendenzen etc.

Die Jahrestagung der Landesvereinigung greift die Veränderungen der Rahmenbedingungen für Familien auf und zeigt die gesundheitlichen Risiken dieser Entwicklungen auf. Schwerpunkt der Tagung werden aber gelungene Beispiele früher Förderung von Ressourcen in Familien sein.

KONTAKT: *Landesvereinigung für Gesundheit Niedersachsen e.V., Fenskeweg 2, 30165 Hannover, Tel.: 05 11 / 3 50 00 52, Fax: -05 11 / 3 50 55 95, E-Mail: info@gesundheit-nds.de, Internet: www.gesundheit-nds.de*

Mehrsprachigkeit - Wege zur zweisprachigen Kita und Schule

09.05.2007, Hamburg

Dieser Fachtag will Bildungs- und Lernprozesse in früher Kindheit aufzeigen - Grundlagen bilingualer Kitas und Grundschulen verständlich machen, vermitteln, was Immersion ist - die praktische Arbeit mehrsprachiger Kitas vorstellen - Mehrsprachigkeit und Vielfalt der Kulturen durch Herkunftsländer thematisieren - wichtige praktische Schritte zur bilingualen Kita aufzeigen - darstellen, wie sowohl Deutsch als auch die Fremdsprache mit Hilfe von Immersion in der Grundschule weiter gefördert werden können. Vormittags Vorträge mit Diskussion (Frühkindlicher Fremdspracherwerb, Eva Hammes-die Bernardo; Zweitspracherwerb durch Immersion in bilingualen Kitas, Henning Wode). Nachmittags gibt es drei kleine Gruppen:

- 1) Aufbau und Beginn einer deutsch-englischen Kita und wissenschaftliche Begleitung (Sprachstandserhebung)
- 2) Aus der Praxis einer deutsch-englischen Kita
- 3) Biliteralität: Ein erfolgreiches Konzept einer deutsch-türkischen Gruppe
- 4) Eine Grundschule mit Immersion: Aufbau, Stolpersteine, didaktische Prinzipien, Ergebnis. Jeder Teilnehmer /jede Teilnehmerinn kann zwei Gruppen wählen.

Eine Online-Anmeldung zu dieser Veranstaltung ist möglich.

KONTAKT: *FMKS e.V., Steenbeker Weg 81, 24106 Kiel, E-Mail: info@fmks-online.de, Internet: http://www.fmks-online.de/tools/kinder_sprechen_viele_sprachen.php*

Literatur

Perfekte Eltern und funktionierende Kinder?

Der Untertitel des von Sigrid Tschöpe-Scheffler mittlerweile in der zweiten überarbeiteten Auflage herausgegebenen Bandes lautet „Vom Mythos der ‚richtigen‘ Erziehung“ und macht damit deutlich, dass es nicht darum geht, Standarderziehungsrezepte zu liefern, sondern Möglichkeiten aufzuzeigen, wie Eltern ihre eigenen Stärken erkennen und nutzen können. Im Mittelpunkt des Buches steht deshalb ein „Eltern-Stärken-Test“, der als Ausgangspunkt für individuelle Standortbestimmungen und Entwicklungsmöglichkeiten dient. Es ist ein gutes Instrument zur Selbstanalyse, eignet sich aber auch, um den Blick von Professionellen aus der Jugendhilfe und Erziehungsberatung auf vermeintliche Defizite ihrer Zielgruppen neu zu justieren.

SIGRID TSCHÖPE-SCHEFFLER (HRSG.): *Perfekte Eltern und funktionierende Kinder – Vom Mythos der „richtigen“ Erziehung, 2., durchgesehene Auflage 2006. Verlag Babara Budrich, Opladen, 131 Seiten, ISBN-978-3-86649-035-2, 12,90 Euro.*

Literaturdatenbank Kinder- und Jugendschutz

Die Literaturdatenbank Kinder- und Jugendschutz bietet einen Überblick über vorhandene Artikel, Broschüren und Veröffentlichungen mit inhaltlichem Bezug zu den Themen des Kinder- und Jugendschutzes. Damit wird den Interessierten aus der (Fach-)Öffentlichkeit und aus den Medien erleichtert, sich über die vielen Einzelfragen des Kinder- und Jugendschutzes zu informieren. Jede Literaturangabe in der Literaturdatenbank Kinder- und Jugendschutz der Bundesarbeitsgemeinschaft Kinder- und Jugendschutz enthält neben den bibliographischen Angaben auch eine kurze Zusammenfassung der wichtigsten Inhalte des Beiträgs und Publikationen. Im regelmäßigen Wechsel werden einzelne Rechercheergebnisse präsentiert und zum Download bereitgestellt.
Internet: <http://www.bag-jugendschutz.de/index-baj.html>

Swetlana Margackij

Die Welt trifft sich im Kindergarten

Das Buch beinhaltet klar formulierte Position in Sachen „Interkulturelle Arbeit“ und „Sprachförderung“. Die Autorinnen gehen dabei der zentralen Frage nach: Wie kann im Alltag von Tageseinrichtungen die Präsenz und Wertschätzung von verschiedenen Sprachen und Kulturen für Kinder konkret erfahrbar gemacht werden? Die Vielfalt an Kulturen und Sprachen in Deutschland hat in den letzten Jahren deutlich zugenommen. Entsprechend finden sich in Kindertageseinrichtungen Kinder aus aller Welt. Doch wie erleben Kinder, Erzieherinnen und Erzieher diese Kulturenvielfalt und wie gehen sie damit um? Zur aktuellen Diskussion um Sprachkompetenz und Sprachförderung von Migrantenkindern haben die Autorinnen ihre eigene Stellungnahme. Anstelle von Sprachtests setzen sie sich für eine systematische und prozessorientierte Beobachtung durch pädagogische Fachkräfte, die die Entwicklung der Sprache begleiten und dokumentieren. Ein entsprechendes Beobachtungssystem wurde extra dafür entwickelt. Die Möglichkeit von interkultureller Arbeit und Sprachförderung wird in diesem Buch eindrucksvoll aufgezeigt.

MICHAELA ULICH, PAMELA OBERHUEMER, MONIKA SOLTENDIECK: *Die Welt trifft sich im Kindergarten, Interkulturelle Arbeit und Sprachförderung in Kindertageseinrichtungen. Beltz Verlag Weinheim und Basel 2005, 72 Seiten, ISBN 3-407-56316-7, 12,90 Euro*

Gewalt unter Kindern und Jugendlichen. Was Eltern wissen sollten, und was sie tun können.

Die Broschüre richtet sich an Eltern und andere Erziehungsverantwortliche und vermittelt Handlungsorientierungen für den Umgang mit Gewaltsituationen. Der Text informiert in kompakter Form über Hintergründe von Gewalt unter Kindern und gibt konkrete Anregungen, wie Eltern sich verhalten können, wenn ihr Kind Opfer geworden ist oder Gewalt ausgeübt hat. Betroffene Mütter und Väter bekommen Hinweise dafür, wie sie mit Schulen zusammenarbeiten können; außerdem gibt die Broschüre einen Überblick über die rechtlichen Rahmenbedingungen und einschlägige Adressen für weiterführende Informationen und Hilfeeinrichtungen. Ansichtsexemplare der Broschüre sind kostenlos, bei Bestellungen von mehr als drei Exemplaren wird eine Bearbeitungspauschale in Höhe von 3,00 Euro erhoben. Für Pakete (ab 2 kg = ca. 40 Broschüren) wird zusätzlich eine Versandpauschale in Höhe von 7,00 Euro berechnet.



Neu: In deutsch / russisch und deutsch / türkisch erschienen.

KONTAKT: Landesstelle Jugendschutz Niedersachsen, Leisewitzstraße 26, 30175 Hannover, Tel.: 05 11 / 85 87 88, E-Mail: info@jugendschutz-niedersachsen.de, www.jugendschutz-niedersachsen.de

Rezept

Bananenböllchen

Zutaten (für ca. 32 Stück)

100 g Honig
200 g Magerquark
200 g reife Bananen
300 g kernige Haferflocken
100 g gemahlene Haselnüsse
100 g gemahlene Mandeln

So wird es gemacht:

1. Die Bananen aus der Schale nehmen, zerdrücken und mit Honig Magerquark, Haferflocken, Nüssen und Mandeln einen Teig herstellen.
2. Aus dem Teig kleine Kugeln formen und die Kugeln in den gehackten Mandeln rollen

aus: „Gesundes und Leckeres aus unserer Kinderküche“, Rezeptsammlung der Städtischen Kindertagesstätte Gliesmarode, Braunschweig, E-Mail: Kita.Gliesmarode@Braunschweig.de

IMPRESSUM

6. E-Mail Newsletter des Netzwerks Kita und Gesundheit Niedersachsen, März 2007

Redaktionsschluss für E-Mail Newsletter Nr. 7: 15. Mai 2007

Redaktion: Angelika Maasberg, Dr. Antje Richter, Landesvereinigung für Gesundheit Niedersachsen e.V., Fenskeweg 2, 30165 Hannover, Tel.: 05 11 / 3 50 00 52, Fax: -05 11 / 3 50 55 95, E-Mail: info@gesundheit-nds.de, Internet: www.gesundheit-nds.de

Trotz sorgfältiger inhaltlicher Kontrolle übernehmen wir keine Haftung für die Inhalte von Querverweisen auf Webinhalte Dritter. Für den Inhalt der verlinkten Seiten sind ausschließlich deren Betreiber verantwortlich. Namentlich gekennzeichnete Artikel geben die Meinung der Autorin/des Autors wieder, nicht unbedingt die der Redaktion.